

Aar-Bote.

Abonnementpreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post
bezogen 1 Mark 20 Pfennig ohne
Postgebühren.
Inseratenpreis 10 Pf. für
die Abspaltene Zeile.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 110

Langenschwalbach, Samstag, 12. Mai 1917

56. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Anordnung.

Für das laufende Erntejahr sind den Selbstversorgern die Maßscheine, die jetzt noch erteilt werden, bis zum 15. August auszustellen (6 1/2 kg für den Kopf und Monat); das Getreide muß bis zum 15. Juni gemahlen sein.

Langenschwalbach, den 8. Mai 1917.

Der königliche Landrat.

J. B.: Dr. Jengendorf, Kreisdeputierter.

Vaterländischer Hilfsdienst.

Verordnung des Kriegsamts zur freiwilligen Meldung gemäß § 7 Abs. 2 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst.

Hilfsdienstpflichtige werden zur Verwendung bei Militärbehörden und Zivilverwaltungen im besetzten Gebiet für folgende Beschäftigungsarten gesucht:

Rechtsdienst, Post- und Telegraphendienst, Maschinen- und Schreiber, Botendienst, technischer Dienst, Kraftfahrerdienst, Eisenbahndienst, Bäcker und Schlächter, Handwerker jeder Art, land- und forstwirtschaftlicher Arbeitsdienst, anderer Arbeitsdienst jeder Art, Pferdepfleger, Antscher, Viehwärter, Sicherheitsdienst (Bahnschutz, Gefangenen- und Gefängnisbewachung), Krankenpflege.

Hilfsdienstpflichtige mit französischen oder flämischen Sprachkenntnissen werden besonders berücksichtigt.

Hilfsdienstpflichtige im wehrpflichtigen Alter werden nicht aufgenommen.

Als zur endgültigen Uebersetzung an die Bedarfsstellen des besetzten Gebietes wird ein „Vorläufiger Dienstvertrag“ abgeschlossen. Die Hilfsdienstpflichtigen erhalten: Freie Verpflegung oder Selbstverpflegung für Selbstverpflegung, freie Eisenbahnticket zum Bestimmungsort und zurück, freie Unterkunft, freie Benutzung der Feldpost, freie ärztliche und Lazarettbehandlung, sowie angemessenen Lohn für die Dauer des vorläufigen Dienstvertrages. Die endgültige Höhe des Lohnes oder Gehaltes kann erst bei Abschluß des endgültigen Dienstvertrages festgelegt werden, und richtet sich nach Art und Dauer der Arbeit, sowie nach der Leistung; eine auskömmliche Bezahlung wird zugesichert. Im Falle des Bedürfnisses werden außerdem Zulagen gewährt für in der Heimat zu versorgenden Familienangehörigen.

Die Versorgung Hilfsdienstpflichtiger, die eine Kriegsdienstbeschädigung erleiden und ihre Hinterbliebenen wird noch besonders geregelt.

Meldungen nimmt entgegen:

Das Bezirkskommando Wiesbaden, Bertramstraße 3
— Zimmer 68. —

Es sind beizubringen: Etwaige Militärpapiere, Beschäftigungsanweisung oder Arbeitspapiere, erforderlichenfalls eine Bescheinigung gemäß § 9 Abs. 1 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst (Abfahrtschein) Angaben, wann der Bewerber die Beschäftigung antreten kann. Eine vorläufige ärztliche Untersuchung erfolgt kostenlos bei der Meldung beim Bezirkskommando.

Kriegsamtsstelle Frankfurt a. M.

Mit Rücksicht auf die vorgetragenen Umstände genehmigen wir, daß die Sausammlung für das Rettungshaus in Abänderung der im Hauskollektions-Sammelplan für 1917 festgesetzten Sammelzeiten erhoben werde:

im Dekanat Rastätten	vom 1. Mai bis 21. Mai,
" " Diez	" 22. " " 21. Juni,
" " Kirberg	" 22. Juni " 14. Juli,
" " Langenschwalbach	" 15. Juli " 31. Juli,
" " Idstein	" 1. August " 21. Aug.,
" früheren Landkreis Frankfurt	" 22. August " 7. Sept.,
" Dekanat Biedenkopf	" 8. bis 30. September.

Wiesbaden, den 25. April 1917.

Evang. Sauskollektions-Ordnungsstelle
im Regierungsbezirk Wiesbaden.

An die Direktion des Evang. Rettungshauses z. H. des Herrn Geh. Konsistorialrats Jäger, Hochwürden, Bierstadt.

18. Armeekorps.

Stellvert. Generalkommando

Abt. VI. Tgb.-Nr. 9149.

Frankfurt a. M., den 28. 4. 1917.

Betr.: Verschärfter Ausweisungswang für den Aufenthalt in dem deutsch-holländischen und deutsch-belgischen Grenzgebiet

Die für den Grenzverkehr an der deutsch-holländischen und deutsch-belgischen Grenze zuständigen deutschen Behörden weisen darauf hin, daß auch zum Aufenthalt im deutschen Grenzgebiet — neben dem vorchriftsmäßigen Reisepaß oder Personalausweis — ein besonderer „Erlaubnischein zum Betreten des Grenzstreifens“ erforderlich ist.

Personen, welche den Grenzstreifen vom Inland her betreten, bedürfen hierzu für jeden Kreis einer Erlaubnis des zuständigen Landratsamtes, welche nur zeitlich begrenzt und nur bei nachgewiesener dringender Notwendigkeit erteilt wird.

Der Antrag ist unter Beifügung eines Bescheinigungsscheines der für den dauernden Wohnsitz des Gesuchstellers zuständigen Ortspolizeibehörde an das für das Reiseziel in Frage kommende Landratsamt unter Einbringung von 50 Pfg. Gebühr zu stellen.

Wer ohne den vorgeschriebenen „Erlaubnischein“ in dem Grenzgebiet angetroffen wird, hat Strafe und zwangsweisen Abschub auf eigene Kosten zu gewärtigen.

Reisende, welche — ohne im Grenzgebiet selbst Aufenthalt zu nehmen — die belgische oder holländische Grenze lediglich im Fernverkehr überschreiten, bedürfen des oben erwähnten „Erlaubnischeines“ nicht.

Von Seiten des Generalkommandos.

Der Chef des Stabes:

de Graff,

Generalleutnant.

Jeder Zentner Getreide ernährt 280 Menschen täglich!

Landwirte, helft uns siegen! Liefert Getreide ab. Die Lage duldet keinen Aufschub. Wir brauchen jedes Korn, auf daß der Feinde Hungerplan zerschellt: Trotz Bestellzeit müßt Ihr liefern!

Der Weltkrieg.

W.B. Großes Hauptquartier, 11. Mai (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien erreichte gestern an der ganzen Kampffront von Arras größere Gefechtsheftigkeit. Teilverstöße der Engländer bei Fresnoy, Rouex und zwischen Manschy und Cherisy blieben erfolglos. Bei einem Versuch Bullecourt durch Umfassung zu stürmen, wurde der Feind verlustreich abgewiesen.

Seeresgruppe deutscher Kronprinz.

Nach verhältnismäßig ruhigem Vormittag hat gegen Abend die Kampftätigkeit zwischen Soissons und Reims wieder zugenommen.

Starker Artilleriekampf aller Kaliber entwickelte sich besonders an der Straße Soissons—Laon, beiderseits von Craonne, links des Aisne-Magne-Kanals, in der Champagne und stellenweise auch in den Argonnen.

Starke französische Angriffe zwischen dem Winterberg und der Straße Corbeny—Berry au Bac sowie bei Prosnes schlugen fehl.

Seeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine besonderen Ereignisse.

Im Luftkampf und durch Abwehrfeuer wurden am 10. Mai 18 feindliche Flugzeuge und 1 Fesselballon zum Absturz gebracht. Leutnant Jhr. v. Richtigshofen zwang seinen 22., Leutnant Gontermann seinen 20. Segner.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Gefechtsaktivität blieb gering.

Mazedonische Front.

Erneute Angriffe der Franzosen und Serben zwischen der Cerna und der Warbar konnten an der für die Ententetruppen verlorenen Schlacht nichts mehr ändern; sie wurden restlos abgeschlagen. Aus den Truppenmeldungen geht hervor, daß der Feind in seinen dreitägigen ergebnislosen Angriffen besonders schwere Verluste erlitten hat.

Der Erste Generalquartiermeister: Sudendorff.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 10. Mai. (W.B. Amtlich.)

Im Mittelmeer wurden nach neuen Meldungen 9 Dampfer und 8 Segler mit rund 32 000 Tonnen versenkt, darunter am 11. April der italienische, mit Munition beladene Dampfer „Cardia“ (1075 Tonnen), am 14. April der französische Dampfer „Gange“ 6886 Tonnen, am 16. April ein unbekannter bewaffneter Dampfer von etwa 5000 Tonnen aus einem Geleitzug heraus, am 21. April der englische tißbeladene Dampfer „Warrior“ 3574 Tonnen, am 23. April der bewaffnete englische Dampfer „Reynolds“ 3264 Tonnen mit 4500 Tonnen Kohlen auf dem Wege nach Port Said, am 26. April der italienische Segler „August Taranto“ 1200 Tonnen mit Phosphat von Tunis nach Alexandrien, am 28. April der englische Dampfer „Pontiac“ 3345 Tonnen mit 5280 Tonnen Mais, Erbsen und Getreide für Italien.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Deutsche Vergeltungsmaßregeln.

Berlin, 9. Mai. (W.B. Amtlich.)

Durch einwandsfreie Beobachtungen und eidliche Bekundungen ist festgestellt worden, daß feindliche Hospital- schiffe in ausgedehntem Maße zum Transport von Truppen, Kriegsmaterial und anderen Kriegszwecken mißbraucht werden. Daher konnte ihnen die deutsche Regierung im Sperrgebiet nur dann sichere Fahrt zubilligen, wenn sie bestimmte Bedingungen erfüllen, die ihre völkerrechtswidrige Verwendung einigermaßen ausschließen. Der sichere Bewundentransport blieb jetzt also nach wie vor möglich. Erfüllen die Hospital- schiffe die erwähnten Bedingungen nicht, so unterliegen sie den gleichen Gefahren, wie die anderen Schiffe im Sperrgebiet.

Diese vollberechtigte Maßnahme hat die französische Regierung veranlaßt, als Gegenmaßregel siebzig deutsche Offiziere, darunter einen General und fünfzehn Stabs-Offiziere, auf den im Mittelmeer fahrenden Hospital- Schiffen unterzubringen. In welch heldenmütigem Geiste unsere Offiziere diese, dem ohnmächtigen Haß Frankreichs entspringende Maßnahme auffassen, zeigt ein Ausschnitt aus einem Briefe eines Stabs-Offiziers der Reserve, der trotz körperlicher Leiden von den Franzosen namentlich für die Gegenmaßnahme bestimmt wurde. Er berichtet an seine Frau: „Ich schrieb dir schon oft meine persönliche Anschauung über diese Maßnahmen, auf die man in Deutschland hoffentlich keinerlei Rücksicht nehmen wird. Wir erfüllen nur eine selbstverständliche Pflicht, genau wie früher in anderen Stellungen.“

Zur Erwiderung der französischen Maßnahme, die den feindlichen Völkerrechtsbrüchen Frankreichs würdig zur Seite tritt, wurde unverzüglich die dreifache Anzahl französischer Offiziere entsprechender Dienstgrade an von Fliegerangehörigen besonders heimgesuchten Punkten des westlichen Frontgebietes untergebracht.

Niederträchtige Behandlung deutscher Kriegsgefangener Flieger durch die Franzosen.

* Berlin, 10. Mai. (W.B. Amtlich.) Vor kurzem wurde ein im Westen erbeuteter Befehl der 3. französischen Armee veröffentlicht, der die anständige ritterliche Behandlung gefangener deutscher Flieger, wie es zum Beispiel bei der französischen Heeresleitung vereinzelt vorgekommen zu sein scheint, ausdrücklich auf das schärfste verbot. Wie solche Befehle ausgeführt werden, zeigt ein soeben bekannt gewordener Bericht über das Ausfragelager für gefangene deutsche Flieger in dem französischen Vorpostenquartier Mondy. Das Lager liegt auf einer windigen Höhe und besteht aus kleinen Einzelzelten, deren jedes in einem besonderen Stacheldrahtkäfig liegt. Als Nachtlager dient kein Strohhalm mit einer Leitbahn als Decke. Die Verpflegung ist knapp und schlecht. Jeder Offizier erhält täglich eine kleine Portion kaltes Rindfleisch, ein halbes Brot und Wasser aus Zink- eimern. Mannschaftskamern bekommen nur jeden 3. Tag kaltes Fleisch. Unter Bedrohungen und Beschimpfungen werden die Flieger ausgefragt. Verweigern sie die Auskunft, so verbleiben sie noch länger im Lager. Oft wird ihnen, um sie durch Kälte gehänselt zu machen, das Lagerstroh und die Decke entzogen. Auf Veranlassung des Kriegsministeriums ließ die oberste Heeresleitung für gefangene französische Flieger ein entsprechendes Lager einrichten, das lange bestehen bleiben wird, bis die französische Regierung eine Gewähr für die anständige Behandlung gefangener deutscher Flieger gibt. Es ist bedauerlich, daß wir den tapferen Segnern ihnen die bisher gewährte Rücksicht nicht weiter zu- wahren können. Das empfindende Verhalten der Franzosen zwingt Deutschland immer wieder gleiches mit gleichem zu vergelten, um seine Kriegsgefangenen Söhne in französischer Hand vor Entwürdigung zu schützen.

* Stockholm. Der Umfang der Massen-Desertionen an der russischen Front wird hier nach guten Privatnachrichten aus Rußland auf 1 200 000 bis 2 Millionen geschätzt. Die Südbahnen besördern allein nach Meldungen der Blätter 200 000 Mann.

Bermischtes.

* Oberlahnkstein, 8. Mai. Märchenhafte Preise werden bei der letzten Holzversteigerung im Distrikt Hohl erzielt. Es wurden für Bohnenstangen pro Hundert 32—39 Mark bezahlt, Preise, die hier noch nie vorgekommen sind. Die Mark- kraftwerke zahlten sogar für hundert Bohnenstangen 44,50 Mark.

* Der gute Bürgermeister. In ein Geschäft in Höchst, so liest man im „Höchster Kreisbl.“, kam vor einigen Tagen ein Mann aus dem hinteren Taunus und wollte für seinen Bubens eine Jacke kaufen. Auf die Frage nach dem Bezugschein erwiderte er: „Den hab ich!“ und fügte gleich hinzu, daß er für sich ebenfalls ein Rock wünsche. „Ja, da brauchen Sie aber noch einen Bezugschein“, sagte der Verkäufer und „Hun ich!“ antwortete der andere, indem er ein unangefülltes Formular aus der Brieftasche nahm und sich anschickte, es auszufüllen. Kopfschüttelnd sah ihm der Verkäufer zu und bemerkte: „Da müssen Sie aber einen guten Bürgermeister haben, wenn der Ihnen so völlig freie Hand läßt!“ — „Ich hab' den!“ meinte der Käufer, „der sein ich ja selbst.“

Bern, 10 Mai. (W. L. S. Nichtamtlich.) Der „Seco-
melber aus Rom: Nächster Tage wird der Postdienst
von Turin und Rom eröffnet. Das Postministerium
dem Unternehmen den Transport von Postfäcken zugebilligt.
Sache sollen bei Selingen weiter ausgebaut werden.

Soziale.

Jangenschwabach, 11. Mai. Vor 100 Jahren, am 12. Mai
wurde Edmund Hensinger von Waldeck zu Langen-
schwalbach geboren. Er studierte in Göttingen und Leipzig Mathe-
matik und Mechanik und widmete sich hierauf dem Eisenbahnmaschinen-
bau. 1841 wurde er Werkmeister der Reparaturwerkstätte in Kassel
und 1844 zum ersten Maschinenmeister und Chef der Gen-
eralwerkstätte in Kassel ernannt. 1854 wurde ihm die Projektierung
der Hannoverschen Eisenbahn übertragen. Sodann projektierte
er die Siedharz- und Südharzbahn (Northheim Nordhausen) und über-
nahm 1863 die Redaktion des von ihm 1845 begründeten und schon
1856 geleiteten „Organ für die Fortschritte des Eisenbahnwesens.“
1886 in Hannover. Viele wichtige Verbesserungen und Neuer-
ungen im Eisenbahnwesen wurden durch ihn eingeführt, z. B. die nach
ihm benannte Lokomotivsteuerung, das Koupesystem mit Seitengang,
einseitige Schlafwagen usw.

Die Bedeutung des Mundspeichels.

Daß es bei der Ernährung auf Menge und Güte der
Nahrungsmittel ankommt, ist im allgemeinen oft nur der ein-
zige Gesichtspunkt, der bei der Versorgung des menschlichen
Körpers mit Nahrungsmitteln in Betracht ge-
nommen wird. Auch daß die Ansprüche auf Ernährung vom
Alter des zu Ernährenden, seiner Beschäftigung und Körper-
entwicklung abhängig sind, ist genügend bekannt. Da-
gegen weiß man oft die Erfahrung, daß über die Zubereitung
der Nahrungsmittel sowie über die Art und Weise der Zer-
kautung im Mund oft noch große Unkenntnis herrscht, und
wenig Menschen über die Verdauungsprozesse nicht ge-
nügen unterrichtet sind.

Es sei hier nur auf eins hingewiesen. „Eßt euer Brot
bescheiden“, das heißt, spült nicht jeden Bissen Brot mit einem
Teller Kaffee oder dergl. hinunter, sondern nehmt erst dann
den nächsten Bissen zu euch, wenn der Mund wieder ganz leer ist.
Diese Art der Brot- und Kartoffelaufnahme werden die
Speicheldrüsen zu reger Speichelabsonderung gereizt; denn
der Mundspeichel ist nicht etwa nur Wasser, sondern ein
wichtiger Verdauungssaft, welcher als erster dazu bei-
trägt, alle pflanzlichen Nährstoffe in den leicht löslichen Zucker
zu verwandeln. Eine gründliche Durchknetung aller Nahrungs-
mittel mit dem Mundspeichel ermöglicht erst ihre leichte und
vollständige Verdauung und die vollständige Ausnutzung ihrer
Nährstoffe und verurteilt bei geringerer Menge der Nahrungs-
mittel eine größere Sättigung. „Dann bringe ich aber das
Brot nicht hinunter“, sagt wohl mancher. „Dann mußt du
den Speicheldrüsen erst wieder an eine normale Absonderung
gewöhnen.“

Auch bei der Ernährung der Haustiere werden infolge der
Unkenntnis des Grundgesetzes der Trockenfütterung gar manche
Nahrungsmittel nicht genügend ausgenutzt. Die Ernährung der
lebenden Tiere möge manchem Viehhalter vorbildlich
K.

Freunde Herzen.

Roman von Reinhold Detmann.

(Fortsetzung und Schluß.)

(Nachdruck verboten.)

Zeit bewahret! So was halt ich nicht auf die Dauer aus.
Ein solches Wort läuft einem wohl mal über die Zunge und,
wenn der Henker, gerade dann am leichtesten, wenn man am
meisten im Unrecht ist! Im Unrecht aber bin ich damals mit der
Welt gewesen, das läßt sich nun schon nicht leugnen, wenn's
nicht angenehm ist, es einzugehen. Und das sprach doch
ich schon an mir herum, obgleich ich mir ja sagen konnte, daß
ich nicht all zu lange gebraucht habe, um sich zu trösten. Hundert-
mal war ich auf dem Wege zu ihrem Bruder, bei dem sie ja seit
ihrer Verlobung wohnte, um mir Absolution zu holen, aber ich
konnte nicht wie es zugging; vor dem Hause gab's mir jedesmal
ein innerliches Ruck, so daß ich wohl oder übel wieder um-
kehrte. Und die Geschichte hätte sich vielleicht endlos hinge-
zogen, wenn ich nicht eines Morgens in einer menschenleeren
Gasse des Tiergartens auf meinen Herrn Bruder gestoßen wäre.
Er sah mich, machte er ein Gesicht wie acht Tage Regenwetter,
dann gingen wir an einander vorüber, ohne uns zu grüßen.
Er fuhr drei Schritten gab es mir wieder so einen innerlichen
Ruck, er fuhr herum und —
„In den Armen lagen sich beide“, deklamierte Cilly pathetisch,
und meinte vor Schmerzen und Freude.“

„Na, das nun gerade nicht! Aber es mußte mir wohl auf
dem Gesicht geschrieben stehen, was ich ihm gern gesagt hätte, und
so streckte er mir denn seine Hand entgegen, noch ehe ein Wort
zwischen uns gefallen war. Wir promenierte gemeinschaftlich
weiter, und nach einer kleinen halben Stunde war zwischen uns
alles wieder glatt und eben, wie sich's gehört. Seitdem ist keine
Woche vergangen, daß wir nicht alle vier einen abend oben bei
Wolfgang gemütlich verplaudert hätten, und ich versichere Euch
auf Ehre: wenn ich früher in Marie verliebt war, so habe ich
heute einen beinahe ehrfürchtigen Respekt vor ihr. Das ist die
rechte Frau für Lothar, und das Herz geht einem auf, wenn man
die beiden so im stillen beobachtet. Sie ist aufgeblüht wie ein
Köslein, und in Lothar werdet Ihr den alten Brummbarren
und Stubenhocker auch schwerlich wiedererkennen!“

Der General hustete und beschäftigte sich sehr angelegentlich
mit seinem Teller. Cilly aber fragte anscheinend ganz unbesangen:
„Und Wolfgang? — Du unterhältst jetzt also freundschaft-
lichen Verkehr mit ihm?“

„Gewiß! — Ist ja trotz seiner demokratischen Schrunken ein
prächtiges altes Haus, und es weiß ohnedies schon die ganze
Welt, daß wir Weiter sind. Stößt sich aber niemand mehr daran,
auch nicht unter den Kameraden! Halb Berlin hebt ihn ja
wegen seiner Geistesfreiheit in den Himmel, und das Geld kann
er nur so mit Scheffeln messen. Er hat mich übrigens beauftragt,
meinen verehrten Eltern die schönsten Empfehlungen und meinem
lieben Schwesterchen die herzlichsten Grüße auszurichten.“

Der General schwieg noch immer, aber er sah gar nicht so
böse aus, daß man dies Schweigen hätte für ein schlimmes Zeichen
nehmen müssen. Das Thema wurde dann nicht weiter berührt;
aber als Engelbert am nächsten Tage von Eltern und Schwester
in dem eleganten Landauer des Gutsheeren zur Station begleitet
wurde, sagte Seine Excellenz plötzlich:

„In drei Wochen feiern wir ja den Geburtstag der Mama;
wenn Du Deinen Bruder dazu mitbringen willst, Engelbert, so
soll er mir herzlich willkommen sein.“

„Das ist ein Wort, Papa! — Seit gestern liegt mir's auf
dem Herzen, ohne daß ich die Courage hatte, damit herauszu-
sagen. — Aber — eines muß ich doch auf jede Gefahr hin
sagen: allein — allein kommt er nimmermehr!“

„Nun, so soll er mit seiner Braut kommen! — Ich denke,
es ist Platz genug im Schlosse!“

Obwohl sie im offenen Wagen fuhren und obwohl rechts und
links auf den Feldern die Tagelöhner an der Frühlingsbestellung
waren, sprang Cilly doch aus den Polstern auf, um sich dem
General an den Hals zu werfen.

„O Du Herzenspapa! — Aber ich mußte es ja, hier draußen
würde sich alles finden!“

An dem nämlichen Tage empfing Wolfgang Brendendorf
ein Telegramm, welches nichts weiter enthielt als das einzige
Wörtchen „Komm!“ — und wenn es auch nicht gerade der Schah
von Persien war, den er im Stich lassen mußte, so nahmen es
ihm doch einige seiner vornehmsten Patienten sehr übel, daß er
sich genötigt sah, in dringender und unaufschiebbarer Angelegen-
heit plötzlich eine Reise anzutreten. Der Empfang, welchen er

auf Groß-Hagenow fand, war zwar ein wenig steif und kühl,
doch von verbindlichster Höflichkeit, und nach Beendigung der fast
einstündigen Unterhaltung, welche der General in seinem Arbeits-
kabinett mit dem Besucher hatte, schien auch der Verkehrster-
min ein wesentlich wärmerer geworden zu sein. Jedenfalls hatte
Seine Excellenz nichts dagegen einzuwenden, daß Cilly ihrem
Vetter ohne weitere Begleitung den Park und die Gewächshäuser
zeigte, und als sich der Zahnarzt am Abend verabschiedete, sagte
der General beim letzten Händedruck:

„Was bleibt mir altem Manne anderes übrig, als mich
besiegt zu geben! — Auf frohes Wiedersehen denn, mein lieber
Sohn!“

Während im festlich erleuchteten Speisesaale des Schlosses
Groß-Hagenow die Gläser der Gäste aneinander klangen auf das
Glück der beiden Brautpaare des Hauses Brendendorf, trieb der
laue Frühlingswind sein Spiel mit den jungen Grassalmen
auf einem schmucklosen Grabe. Weder Stein noch Stein nannte
den Namen desjenigen, welchen man vor Monaten da unten
gebettet. Nur ein schwarzes Stäbchen war am Kopfende des
Hügels in die Erde gesteckt, und es trug neben einer Zahl die
Buchstaben F. S. — Nichts war da, das die Erinnerung an
den armen Studenten aus Galizien auch nur für eine kurze
Spanne Zeit hätte wach erhalten können im Gedächtnis der
Menschen; die Spur seines Daseins war vertilgt und ausgelöscht,
als hätte er niemals unter den Lebenden gewandelt.

Der Arm der irdischen Gerechtigkeit hatte ihn nicht mehr
erreicht, um zu strafen, was er verschuldet. Er war vor einen
Richter gerufen worden, von dem wir nicht wissen, wie schwer er
die Sühne bemißt für unser Irren und Fehlen.

Das nur wissen wir, daß die kleinen Wiesenblumen auch über
dem Haupte des Sünders blühen und daß die Nachtigall ihre
sehnüchlich süße Weise singt auch in dem Busch, der aus seinem
Grabe spricht.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.
 Voraussichtliche Witterung für 12. Mai.
 Vielfach heiter, streichweise Gewitterbildung, war.

Bekanntmachung.

Die beschlagnahmten Aluminium-Gegenstände sind bis zum 25. d. Mts. im Stadthaus abzuliefern. Die Zeit der Ablieferung wird hiermit auf den 14., 15., 16. und 18. d. Mts., Nachmittags von 2 bis 6 Uhr festgesetzt.
 Wer nicht rechtzeitig abgeliefert, macht sich strafbar.
 Wangenschwalbach, den 10. Mai 1917.
 818 Die Polizeiverwaltung.

Fleisch- und Butter-Verkauf.

Samstag Nachmittags von 2 Uhr ab kommen für die Fleischversorgungsberechtigte Bevölkerung 250 Gr. Fleisch und 100 Gr. Wurst auf den Kopf des Erwachsenen, auf die Kinder unter 6 Jahren die Hälfte, zum Verkauf, und zwar:
 1) 100 Gr. Wurst auf den Kopf des Erwachsenen bezw. 50 Gr. für Kinder zum Preise von 36 bezw. 18 Pfg. gegen Abgabe von 4 bezw. 2 Fleischmarken der Fleischkarte.
 2) Auf Grund der Kundenlisten 250 Gr. Fleisch für Erwachsene bezw. 125 Gr. für Kinder und zwar:
 a) für die minderbemittelte Bevölkerung zum Preise von 55 Pfg. pro Pfund.
 b) im Uebrigen zum Preise von 1.95 M. pr. Pfund.
 Selbstversorger erhalten kein Fleisch.
 Dasselbe kommt für die versorgungsberechtigte Bevölkerung hiesiger Stadt mit Ausnahme der Milchlieferanten und deren Familienangehörigen auf den Kopf $\frac{1}{2}$ Pfund Butter - 34 Pfg. gegen Abgabe des Abschnittes Nr. 12 der neuen Lebensmittelkarte zum Verkauf.
 Abgezähltes Geld ist bereitzuhalten.
 820 Die städt. Lebensmittelkommission.

Bekanntmachung

Wir geben hiermit bekannt, daß im Laufe der nächsten Woche, Seigwaren, Saferstücken, Gries, Zucker usw. zur Verteilung kommen.
 Durch einen Fectum bei der Abgangsstelle mußte leider eine Verzögerung in der Herausgabe eintreten.
 821 Die städt. Lebensmittelkommission.

Bekanntmachung

Nachdem nunmehr die im Auftrage der Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft, vorm. B. Lahmeyer u. Co., Frankfurt a. Main für die Main-Kraftwerke Aktien-Gesellschaft, Höchst a. Main auszuführende 50 000 Volt Hochspannungsleitung von Holzappel über Scheidt-Laurenburg-Gutenacker, Bremberg-Rörsdorf-Klingelbach-Ebertshausen-Allendorf-Bergshausen-Obersdorf-Estighofen-Michelbach-Holzhausen ü. der Har-Strinzmarparethä-Niederibbach-Oberlibbach-Ehrenbach-Johstein-Oberseelbach-Niedernhausen-Niederjosbach-Bremthal-Wildbach-Bredenheim-Niedernbergen-Hattensheim nach Sindlingen fertig gestellt ist, sind alle noch zu stellenden Forderungen für Lieferung von Materialien, Fuhrwerken, Gefangenenverpflegung ic. an die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, Montageabteilung Coblenz, Löhstraße 82, sofort einzureichen.

Für die Herbeischaffung abhanden gekommener Werkzeuge, Materialien und leerer Zementsäcke, zahlen wir entsprechende Belohnung.

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft,

819 Montageabteilung Coblenz, Löhstraße 82.

Verband von

Ia. Stangenspargeln

nebst 2. Sorte und Bruchspargel zum billigsten Tagespreis per Nachnahme in Postpaketen.

J. H. Probst, Finthen b. Mainz,

818 Telefon 3224.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem herben Verluste, der uns durch das Hinscheiden unserer guten Mutter betroffen hat, sagen wir allen auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:
 Familie August Schneider
 „ Lina Schlosser
 „ Karl Schneider
 „ Albert Schneider.

Strinzmargarethä, Michelbach, Hohenstein,
 den 10. Mai 1917.

Meldungen auf Spargel

werden morgen Samstag, nachmittags von 5-7 in der Turnhalle entgegengenommen.
 822 Städt. Lebensmittelkommission.

Zahn-Arzt Kadesch

ist von hier abwesend
 von Sonntag, den 29. April
 bis Sonntag, den 13. Mai.

Wiederaufnahme der Praxis: Montag, den 14. Mai

In dringenden Fällen belübe man sich während dieser Zeit an Herrn Zahn-Arzt Bentner, Wiesbaden, Marktstraße 34, zu wenden.

2 Ziegenlämmer

zu verkaufen.
 Näheres bei
 Frau Emil Diefenbach Ww.,
 815 Adolfsstr. 119.

1 hochträcht. Rind

(Simmthalers Rass.) zu verkaufen bei
 Karl Böhn,
 706 Breitbarth.

Wer liefert leihweise

Betten

da Lazarett vergrößert, mit Rissen und Matragen.
 Gefällige Angebote unter Nr. 816 an die Expedition d. Bl.

Kräftiger Junge

sofort gesucht.
 814 Metropole.

Intellig. kinderlieb. Fräulein sucht Stelle als

Kinderfräulein

zu einem Kinde. Es wird mehr auf gute Behandlung als hoh. Lohn geachtet.
 Offerten unt. G. N. 140 an Rudolf Mosse, Mannheim erbet.
 817

Einspanner

Ruhfarr

mit Leitern zu verkaufen
 Wagner
 798 Schmitz

Junger gebildeter

Ma

sucht für sofort Stellung Hof- oder Landgut zur ledigung der schriftl. und Betätigung in der wirtsch. gegen mäßige gütung.

Offerten unter St. P. Wiesbaden, Niederstr. p. rechts.

Kirchliche Anzeigen

Sozialtag, den 13. Mai

Rogate.

Oberer Kirche

Vorm. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr

Herr Detan Fremdt

Vorm. 10 $\frac{1}{2}$ Uhr

Kinder Gottesdienst

Die Zusammenkunft

Jugendvereinigung

Woche statt.

Freitag abend 8 Uhr

Vorbereitung zum

gottesdienst.